

waren, soweit sie nicht der Wiener Regierung angehörten, im unklaren über Frankreichs Stellungnahme auf der Schwelle des Deutschen Krieges. Das gilt besonders von Pfordten. Blome schildert die Verwirrung in München, die alle rechtschaffenen Leute empöre. „Der König ist ein halber Narr, die Minister sind anerkannte Schwachköpfe mit alleiniger Ausnahme von Pfordten, und dieser kann selbst in dem gegenwärtigen entscheidenden Momente seine kleinliche Professorenatur nicht verleugnen.“ Dagegen sei Sachsens Haltung über alles Lob erhaben. „Sachsen muß vergrößert, Bayern verkleinert werden.“ Zur allgemeinen Stimmung, die wohl auch außerhalb Bayerns ähnlich gewesen sein mag, meint Blome bezeichnend: „Bismarcks gewalttätiges Vorgehen empört und blendet zugleich. Die Leute sagen wohl: der infame Kerl, aber sie sagen auch: je nun, der versteht's, der zeigt Entschlossenheit, der ist ein ganzer Mann. Dem Mutigen, nicht dem Vorsichtigen gehört die Welt...“ „Fauler Friede, schwankende Politik, Energielosigkeit, das sind die Mistbeete, auf welchen Revolutionen wachsen.“

Als am 14. Juni bei den Frankfurter Bundesberatungen Preußen mit 6 zu 9 Stimmen in der Minderheit blieb, erklärte es seinen Austritt aus dem Bunde; tags darauf übergab Schulenburg in Dresden das Ultimatum, dessen Ablehnung von vornherein sicher war. Dürfen wir Werner glauben, so sagte König Johann dem Vertreter Preußens in der Abschiedsaudienz vor Abbruch der Beziehungen und Kriegsbeginn am 16. Juni: „Sagen Sie Ihrem Könige, ich sei sein alter Freund und werde es bleiben. Aber eben weil ich sein Freund bin, fühle ich mich berechtigt, ihm noch den guten Rat zu geben, sich von einem Minister zu befreien, der das Unglück Deutschlands und Europas macht.“

Die näheren Umstände des Kriegsausbruchs, der Abmarsch der Armee nach Böhmen, die Übersiedelung der Regierung nach Prag, wohin nach einigem Zögern das diplomatische Korps folgt, sind bekannt. Auf Beusts Wunsch erbittet Frankreich bei Bismarck den besonderen Schutz der Familie und des Hauses des sächsischen Ministers. Der Schutz wird auch zugesagt, kann aber die Plünderung von Beusts Laubegaster Landsitz durch preußisches Militär nicht verhindern.

Zwar war am 16. Juni in Frankfurt Sachsens Antrag auf Bundeshilfe mit 10 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen worden, somit hatte die Regierung die Anerkennung des Bundes für ihr Verhalten gefunden, aber die nun ins Rollen geratenen Schicksale von Staat und Dynastie konnten doch vom Bunde allein nicht die Sicherungen nehmen, die der Fall kriegerischer Mißerfolge vielleicht erheischte. Stärker wog die feste Treue der Bundesgenossen. Ein von Biegeleben